

Mitteilungen = Informations = Informazioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **54 (2003)**

Heft 4: **Planung zwischen Ideal und Wirklichkeit = Le projet entre idéal et réalité = Pianificazione fra ideale e realtà**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf auf Walter Ruppen, einen Pionier der Kunstgeschichte im Wallis

In seiner bescheidenen Art und mit beispielhafter Diskretion hat Walter Ruppen (1928–31. Juli 2003) einen ausserordentlich grossen Beitrag zur Entwicklung der Kunstgeschichte in seinem Kanton und zur Kunst im Allgemeinen im Wallis geleistet. Seine Doktorarbeit an der Universität Freiburg bei Prof. Alfred A. Schmid über den Oberwalliser Genremaler Raphael Ritz (1829–1894) markierte Mitte der 1960er-Jahre den Übergang von seiner Lehrtätigkeit zu seiner hauptberuflichen Arbeit als Kunsthistoriker. Sein Hauptwerk, dem er sich mit ungeteilter Energie von 1966 bis 1987 widmete, besteht aus den drei Bänden *Das Obergoms. Die ehemalige Grosspfarre Münster* (1976), *Das Untergoms. Die ehemalige Grosspfarre Ernen* (1979) und *Der Bezirk Östlich-Raron. Die ehemalige Grosspfarre Mörel* (1991) in der Reihe *Die Kunstdenkmäler der Schweiz*. Diese umfassende, wissenschaftliche und äusserst sorgfältige Wissenssammlung beschränkt sich nicht auf eine blossе Inventarisierung, sondern leitet über zur Reflexion über die Möglichkeiten der Erhaltung, Restaurierung und Wiederherstellung des Erbes unserer alpinen Regionen auf dem Gebiet der Architektur und der Ausstattungen. Zusätzlich zu diesen Werken publizierte Walter Ruppen eine grosse Anzahl Artikel und Kunstführer von wissenschaftlicher oder populärer Ausrichtung über die künstlerische und geschichtliche Vergangenheit des Oberwallis. Zudem leitete er von 1980 bis 1988 die Sektion Oberwallis des Schweizer Heimatschutzes.

Um seiner Aufgeschlossenheit und Weltoffenheit gerecht zu werden, darf Walter Ruppen nicht auf seine Rolle als «Monsieur Heimatschutz» seiner Region reduziert werden. Wie er selber ausführte, macht das *Wahre* nicht Halt an der Schwelle des 20. Jahrhunderts, sondern wirkt auch in den schöpferisch tätigen Menschen unserer Zeit. Aus diesem Grund beteiligte er sich an zahlreichen Projekten wie zum Beispiel an der Gründung und am Betrieb der Galerie für zeitgenössische Kunst Zur Matze in Brig.

Nachdem er 1979 aus verwaltungspolitischen Gründen auf die Übernahme der Leitung der kantonalen Museen des Wallis verzichtet hatte, wurde Walter Ruppen 1987 zum Direktor einer kantonalen Stelle für Archäologie, Denkmalpflege und Museen ernannt. Nach seiner vorzeitigen Pensionierung im Jahr 1991 arbeitete er am vierten Band der Reihe *Kunstdenkmäler der Schweiz* mit dem Titel *Der Bezirk Brig*. In den letzten Jahren jedoch zwang die stark angegriffene Gesundheit unseren Kollegen, diese ihm so wichtige Arbeit niederzulegen. Die Frucht seiner Arbeiten wird jüngeren Forschergenerationen zweifellos von unschätzbarem Wert sein.

Gaëtan Cassina

Nachruf auf Michael Stettler

*1.1.1913 in Bern, † 18.6.2003 in Steffisburg

Unter seinen vielen Begabungen war sein Charisma die grösste. Kein Wunder, dass viele Menschen, die am Geistesleben der Schweiz teilnahmen, seine Nähe, Hilfe oder Führung suchten und ihn zu mancherlei hohen Aufgaben beriefen.

Von seinen Ahnen nannte er gerne väterlicherseits den Berner Chronisten Michael Stettler (1580–1642), mütterlicherseits den Gründer von New Bern, Christoph von Graffenried (1661–1743), um die Komponenten seiner eigenen Natur zu umschreiben. Urgrossvater, Grossvater und Vater waren Architekten; er selbst studierte Architektur an der ETH Zürich (Diplom 1936) und promovierte mit einer Arbeit über das Baptisterium zu Nocera Superiore (*Rivista di archeologia cristiana*, 1940). Ins heimatliche Bern zurückgekehrt, wurde er Assistent am Kunstmuseum und verfasste die Festschrift zum Rathausumbau (1942). Dann begann er die Inventarisierung der Kunstdenkmäler des Kantons Aargau (Bd. I, 1948; Bd. II, zusammen mit Emil Maurer, 1953). Während der Aargauer Jahre entstanden auch die Werke über die Bilder aus der Eidgenössischen Chronik des Bremgarter Schultheissen Werner Schodoler (1943) und über die Farbfenster des 14. Jahrhunderts in Königsfelden (1949). In dieser Zeit, 1945, heiratete er Barbara von Albertini (1920–2000). Dieser Ehe entsprossen vier Töchter.

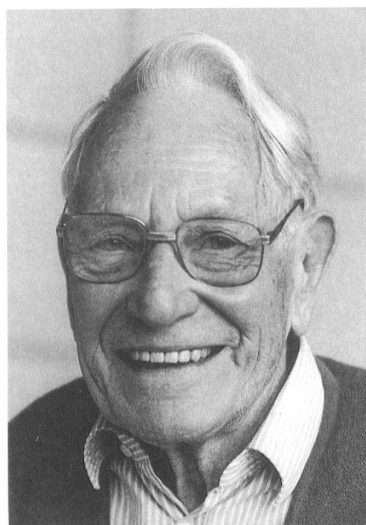
Von 1948 bis 1961 leitete und erneuerte er das Bernische Historische Museum, im gleichen Sinn wie sein Freund Sir Trenchard Cox das Victoria & Albert Museum in London. Er war der Initiant von Florens Deuchlers Werk *Die Burgunderbeute*, das Hauptstücke des Museums beschrieb. Es gelang ihm auch, die Stiftung Schloss Oberhofen fest mit dem Museum in Bern zu verbinden und das fast leere Schloss am Thunersee zusammen mit Hermann von Fischer als Filialmuseum für Wohnkultur einzurichten. Von 1961 bis 1977 war Stettler Direktor der neu gegründeten Abegg-Stiftung mit Museum und Textilrestaurierungsatelier von internationalem Ruf im ebenfalls bernischen Riggisberg, ein weiterer bedeutender Neuanfang.

Zahlreichen Gremien liebte er sein breit gefächertes Wissen und seine Tatkraft. Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte berief Stettler bereits 1943 in die Redaktionskommission. Er gehörte dieser bis 1965, der Wissenschaftlichen Kommission 1948–1971 und dem Vorstand 1957–1959 an. Er war 1944–1950 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege und diente dieser in der Folge bis 1984 als korrespondierendes Mitglied. Er war 1948–1980 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für die Gottfried Keller-Stiftung

und 1948–1965 deren Präsident. Zu den Gross-taten seiner Amtszeit gehören die Repatriierung des Graduale von St. Katharinenthal, die Erwerbung, restauratorische Rettung und Wiederaufstellung des Panoramas der Stadt Thun von Marquard Woher und die Ausstellung der von der Stiftung erworbenen Meisterwerke im Kunsthhaus Zürich. 1952 nahm Stettler Einsitz in den Stiftungsrat von Pro Helvetia; 1965–1970 präsidierte er diese Stiftung. Dann wechselte er zum Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung; 1970–1976 wirkte er als Mitglied des Nationalen Forschungsrats und gehörte dort zu den Geburtshelfern des *Inventars der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 INSA*. Selbst ein sorgfältiger Briefschreiber, förderte er als Kuratoriums- oder Stiftungsrat die Herausgabe der Briefsammlungen von Albrecht von Haller und Carl Jacob Burckhardt.

Neben dem Organisator meldete sich der Historiker und Schriftsteller zurück. Am Übergang stehen die Schrift *Mein altes Bern* (1953) und der Aufsatz «Museum und Geschichte», im Juli 1958 in der Monatsschrift *Du* erschienen und mehrfach abgedruckt. Viele seiner Essays wurden zuerst in Tageszeitungen veröffentlicht oder für den Vortrag formuliert, bevor sie in die gepflegten, handlichen Sammelbände fanden, die Stämpfli verlegt und teilweise mehrfach neu aufgelegt hat: *Rat der Alten* (1963), *Bernerlob* (1964), *Neues Bernerlob* (1967), *Aare, Bär und Sterne* (1972), *machs na* (1981), *Ortbühler Skizzenbuch* (1982), *Sulgenbach* (1992), *Lehrer und Freunde* (1997).

In diesen Büchern besucht man Orte, an denen Stettler sich aufzuhalten liebte, wie die



Michael Stettler. (Peter Friedli)

Maison de Campagne Ortbühl, seit 1958 sein Wohnsitz, und begegnet vielen namhaften Menschen, denen er sich verbunden fühlte: Dichtern wie Stefan George und Karl Wolfskehl, Sammlern wie Robert von Hirsch, Josef Müller und Maja Sacher, Kunstgelehrten wie Bernhard Berenson, Heinrich Wölfflin und Linus Birchler. Ihnen hat er je eins seiner unnachahmlichen literarischen Porträts gewidmet. Von anderen Vaterfiguren und Weggenossen sind keine Porträts bekannt, zum Beispiel von dem um vier Jahre älteren Archäologen Friedrich Wilhelm Deichmann; weitere wie das Porträt von Le Corbusier in Stettlers letzten Briefen an den Verfasser dieses Nachrufs sind unvollendet und unveröffentlicht geblieben.

Der literarische Rang von Stettlers Schriften wurde 1953 mit dem Literaturpreis des Kantons Bern und 1964 mit dem Literaturpreis der Stadt Bern ausgezeichnet.

Was vom Enthusiasmus der bewegten Jugendjahre in das Bild des nun selbst in hohen bürgerlichen Ehren stehenden Mannes nicht passen wollte, übergab er nur zögernd der Leserschaft. Das Buch über den Maler Otto Meyer-Amden erschien 1970, der Bericht über die Begegnungen mit dem Dichter Stefan George, den er als Achtzehnjähriger aufgesucht hatte, erst 1971 in der zweiten Auflage des *Rats der Alten*. Drei Jahre zuvor, im Blick auf Georges bevorstehenden hundertsten Geburtstag, schrieb Stettler einen Aufsatz, «Stefan George im Berner Oberland» (*Neues Berner Lob*, 1967); es gelang ihm darin, seine Verehrung für den Meister in einen fast unpersönlichen Bericht zu kleiden.

Die Verehrung, die Michael Stettler seinerseits genoss, zeigte sich bei jedem Auftreten in der Öffentlichkeit. Seine Anteilnahme an den Vorträgen, Ausstellungen und Veröffentlichungen der einst von ihm geleiteten Museen hielt bis in die letzten Monate seines Lebens an. Dauernder Beweis der Treue und Anerkennung seiner Weggenossen war die Ehrendoktorwürde, die ihm zuerst die Universität Freiburg im Üechtland (1973), dann die Universität Bern (1979) verlieh. Zu seinem siebzigsten Geburtstag erschien 1983 die Festschrift *Von Angesicht zu Angesicht: Porträtstudien*, ein Bündel von Essays zu einem Thema, das ihm lag. Kostbar sind heute die «Vier Skizzen zu einem Porträt Michael Stettlers» von Luc Boissonnas; sie lassen alle Züge aufscheinen, die diesen grossen Menschen liebenswert machten. In dem Gedichtband *Die Rose blüht auch ohne uns* (1993) hat Stettler behutsam selbst ausgesprochen, was ihn mit geliebten Menschen verband.

Georg Germann



AARGAUER KUNST HAUS

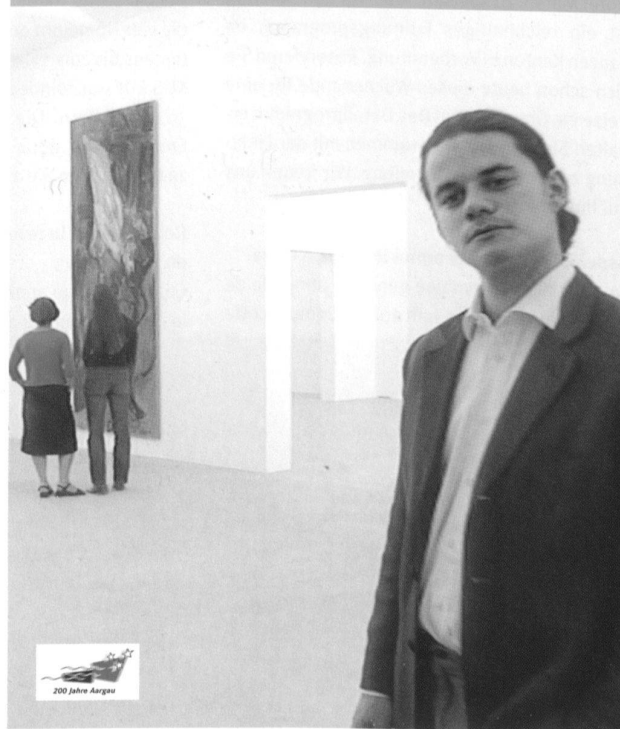
18./19. Oktober 2003

Wiedereröffnung des Kunsthauses in Aarau,
erweitert durch Herzog & de Meuron
und Rémy Zaugg.

NEUE RÄUME

Die Sammlung im erweiterten Kunsthaus
18. Oktober bis 15. Februar 2004

www.aargauerkunsthhaus.ch



Zusammenfassung der Beschlüsse

der 123. Generalversammlung vom 24. Mai 2003 in Montreux

1. Begrüssung.
2. Das Protokoll der 122. Generalversammlung vom 25. Mai 2002 in Basel wird genehmigt.
3. Der Jahresbericht des Präsidenten der GSK, des Präsidenten der Redaktionskommission sowie der Geschäftsstelle und des Instituts werden ohne Gegenstimme angenommen und verdankt.
4. Die Jahresrechnung 2002 wird einstimmig genehmigt. Dem Vorstand wird Décharge erteilt.
5. Das Budget 2003 wird einstimmig genehmigt.
6. Die Beibehaltung der Jahresbeiträge für 2004 wird gutgeheissen.
7. Annelies Hüsey wird zur Aktuarin gewählt. Für eine weitere Amtszeit im Vorstand werden wiedergewählt: Pascal Griener, Heinrich Walti. Die Rechnungsrevisoren Marcel Baeriswyl und François de Wolff werden für ein weiteres Jahr bestätigt.

Jahresversammlung 2004 in Chur

Die nächste Jahresversammlung der GSK findet am 5. Juni 2004 in Chur statt. Zu diesem Anlass laden wir Sie in das Hotel Marsöl ein, das am Fusse des bischöflichen Sitzes steht und 1909 im Auftrag des Bischofs Schmid von Grüneck gebaut wurde. Im Anschluss an die Versammlung und den Vortrag haben Sie Gelegenheit, weitere interessante Denkmäler in Chur kennen zu lernen und abends in festlichem Rahmen im Hotel Marsöl zu speisen. Auch für den Sonntag ist ein reichhaltiges Führungsprogramm im ganzen Kanton in Vorbereitung. Reservieren Sie sich schon heute dieses Wochenende für eine Reise ins Graubünden! Das Detailprogramm erhalten Sie im Februar zusammen mit der Einladung zur Generalversammlung. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Assemblée générale annuelle 2004 à Coire

La prochaine assemblée générale annuelle de la SHAS aura lieu le 5 juin 2004 à Coire. A cette occasion, nous vous invitons à l'hôtel Marsöl que fit construire en 1909 l'évêque Schmid von Grüneck, au pied de l'évêché. Après l'assemblée et la conférence, vous aurez l'occasion de découvrir d'autres monuments intéressants à Coire et de participer le soir à un dîner dans le décor élégant de l'hôtel Marsöl. Pour le dimanche aussi, nous préparons un riche programme de visites dans tout le canton. Réservez dès aujourd'hui cette fin de semaine pour un voyage dans les Grisons! Le programme détaillé vous parviendra en février avec l'invitation à l'assemblée générale. Nous nous réjouissons de votre participation.

Assemblea generale annuale 2004 a Coira

La prossima assemblea generale annuale avrà luogo il 5 giugno 2004 a Coira. Per quest'occasione vi invitiamo all'Hotel Marsöl, che il vescovo Schmid von Grüneck fece costruire nel 1909 ai piedi della sede episcopale. Dopo l'assemblea e la conferenza, avrete la possibilità di scoprire altri monumenti di spiccato interesse a Coira, mentre alla sera potrete partecipare alla cena organizzata nell'elegante cornice dell'Hotel Marsöl. Per la domenica, la SSAS ha in preparazione un ricco programma di visite guidate in tutto il cantone. Riservatevi fin d'ora questo weekend per una gita nei Grigioni! Riceverete il programma dettagliato insieme all'invito all'assemblea generale nel mese di febbraio. Ci rallegriamo della vostra partecipazione.

Angebote und Kaufgesuche von GSK-Publikationen

Ulrich Benz, Hofstr. 70, 6300 Zug, Tel. G: 01 217 13 35, abzugeben en bloc: Die Kunstdenkmäler der Schweiz, AG I-VI; AR I-III; AI; Bern Land I; BL II, III; FR IV; LU I (2. Aufl.); SZ I, II (2. Aufl.); TI I-III; UR II; VD III, IV; VS I, II; ZH III, VII, VIII.

Einbände für Kunst + Architektur in der Schweiz 2003

Es besteht wie in früheren Jahren die Möglichkeit, die vier Heftnummern des Jahres 2003 von *Kunst + Architektur in der Schweiz* zu einem Buch binden zu lassen. Die Buchbinderei Markus Ruf in Bern offeriert zum Preis von CHF 55.- (zuzüglich MWST und Versandkosten) einen mittelblauen Kunststoffeinband (Baladek) mit Kapitalband, weisser Prägung auf Rücken und Deckel sowie Klebebindung. Bitte senden Sie die vier Nummern des 54. Jahrgangs 2003 spätestens bis zum 19. Januar 2004 direkt an MARKUS RUF Buchbinderei Prägeatelier, Flurstrasse 30, 3014 Bern. Die Auslieferung wird gegen Ende Februar 2004 erfolgen. Das Inhaltsverzeichnis finden Sie am Schluss dieses Heftes.

Reliures pour la revue Art + Architecture en Suisse 2003

Comme chaque année, il est possible de relier les quatre numéros de la revue *Art + Architecture en Suisse* de 2003. L'entreprise Markus Ruf à Berne propose, au prix de CHF 55.- (TVA et frais d'expédition non comprises), une couverture encollée en tissu synthétique bleu-foncé avec impression en gris-clair sur la couverture et sur la tranche. Nous vous prions de bien vouloir envoyer vos quatre numéros de la 54^e année 2003 au plus tard jusqu'au 19 janvier 2004 à l'adresse suivante: MARKUS RUF, atelier de reliure et de gaufrage, Flurstrasse 30, 3014 Berne. La livraison aura lieu vers la fin du mois de février 2004. La table des matières se trouve à la fin de ce présent numéro.

2004.1

Februar 2004

Patriotische Wandmalerei im 20. Jahrhundert
Peintures murales patriotiques du XX^e siècle
Pittura murale patriottica nel XX secolo

2004.2

Mai 2004

Das bürgerliche Wohninterieur im
19. Jahrhundert (Tagungsakten)
L'intérieur de l'habitat bourgeois
au XIX^e siècle (actes du colloque)
L'interno residenziale borghese
nel XIX secolo (atti del convegno)

2004.3

Juli 2004

Tessiner Architekten in Osteuropa
Architectes tessinois en Europe de l'Est
Architetti ticinesi nell'Europa orientale

2004.4

Oktober 2004

Das architektonische Erbe der 1970er-Jahre
L'héritage architectural des années 1970
L'eredità architettonica degli anni '70

Im Weiteren sind folgende Themenhefte geplant:

Sont en outre prévus les cahiers thématiques
suivants:

Sono inoltre previsti i numeri tematici
seguenti:

Kunst und Liturgie im Mittelalter
Art et liturgie au Moyen Age
Arte e liturgia nel Medioevo

Synagogen und ihre Ausstattung
Les synagogues et leur décor
Le sinagoghe e i loro arredi

Die Redaktion nimmt zu diesen Themen gerne
unverbindlich Anregungen und Hinweise auf
neueste Forschungen entgegen.

La rédaction accepte volontiers, sans engage-
ment, toute proposition ou information con-
cernant de récentes recherches sur ces sujets.

La redazione accetta volentieri, senza impe-
gno, suggerimenti o informazioni relative
a ricerche recenti su questi temi.